



Sichtwechsel

Treue

Treue zum Charisma



Die Lektorin braucht die Lesung auf Französisch – dank Smartphone kein Problem!

Zur Vorbereitung auf die Generalversammlung der dominikanischen Kongregationspriorinnen im Mai 2025 haben sich vom 19. bis zum 25. September 45 Schwestern in Caleruega, Spanien, getroffen. Am Geburtsort des Heiligen Dominikus, sozusagen an der Quelle des Ordens, gingen sie der Frage nach: Wie können wir heute in Treue zu unserem Charisma

in die Zukunft gehen? Die jungen Dominikanerinnen kamen aus 35 verschiedenen Ländern aller fünf Kontinente, und ich hatte das große Glück, als eine von zehn Delegierten aus Europa dabei zu sein!

„Jede einzelne von euch gehört zu einer eigenen Kongregation. Jede Kongregation ist die Manifestation eines Charismas, das viel größer ist als jede von uns. Wir hoffen, dass ihr in der Wertschätzung des größeren dominikanischen Charismas, von dem wir alle ein Teil sind, wachsen werdet. Ihr seid heute hier als wahr gewordener Traum versammelt – daher unterschätzt bitte niemals das Potential des Träumens!“ – Mit diesen Worten begrüßte uns unsere Gastgeberin Sr. Margaret Mayce, die internationale Koordinatorin von DSIC (Dominican Sisters International Confederation).

> Fortsetzung auf S. 2

Verlässliche Beziehungen

In unseren Kinderdörfern versuchen wir, Kindern, die nicht bei ihren Eltern aufwachsen können, ein neues Zuhause zu geben. Und wenn diese Kinder erwachsen werden? Zu Bethanien gehört von Anfang an bis heute, dass wir „verlässliche Beziehungen“ anbieten, d.h. wir sind nicht nur zuständig solange das Jugendumt zahlt.

Ein Beispiel von vielen dafür sind Anna und Rudi. Anna Thyßen ist seit 2018 Pressesprecherin in den Bethanien Kinderdörfern. Sie ist auch die Enkelin von Schwester Ludgera und seit frühesten



„Oma“ Ludgera durfte bei Annas Hochzeit natürlich nicht fehlen.

> Fortsetzung auf S. 2

Gott ist treu

„Kriminelle hassen“, das las ich auf einem der Wahlplakate der CDU vor den letzten Landtagswahlen in Sachsen. Eine mich verstörende Aussage, die ich nicht mit der Botschaft Christi zusammenbringe.

Nun weiß ich als direktes und indirektes Opfer diverser krimineller Straftaten sehr gut, wie lebensverändernd diese wirken können. Aber ich weiß auch, dass Hassen bei der Bewältigung dieser Erfahrungen nicht hilfreich ist.

Wir Dominikanerinnen von Bethanien wollen „im Umgang mit Schuld eine Chance auf neues Leben suchen“. Uns verbindet die Erfahrung eines Gottes, der jeden Menschen bedingungslos annimmt und diese Beziehung zu uns auch dann nicht abbricht, wenn wir an uns oder anderen schuldig werden oder uns von ihm lossagen. Untreue zerstört, Treue ermöglicht Vertrauen! „Wenn wir untreu sind, bleibt er doch treu ...“ 2 Tim 2,13a

Mir hilft es zu wissen, dass Christus uns seine Freundschaft nicht aufkündigt. Das gibt mir die Kraft und den Rückhalt, mich meinen Schatten zu stellen, immer wieder durch das enge Tor der Selbsterkenntnis zu gehen, mich mit den Schattenseiten zu versöhnen und Schritt für Schritt freier zu

> Fortsetzung auf S. 2

> Fortsetzung von S. 1

Während dieser Woche durften wir mehrere namhafte dominikanische Theologinnen hören:

Sr. Barbara Reid (USA) begeisterte uns mit ihrem Vortrag „Eine Spiritualität der offenen Augen: Die Zeichen der Zeit lesen“. Ihr Plädoyer: Begegnet dem Heiligen Geist da, wo er sich am häufigsten zeigt, mitten im Durcheinander! Erlaubt ihm, alles auf den Kopf zu stellen und macht euch klar, wofür ihr als Frauen in der Kirche Anwältinnen sein wollt!

Sr. Ana Francisca Vergara (Colombia) nahm uns in die Pflicht, ein Leben lang selbst Suchende zu bleiben, so dass unsere Gesichter von der Begegnung mit Gott leuchten, denn nur dann haben wir etwas, dass es zu teilen lohnt.

Sr. Sabine Schratz (Irland) schärfte unsere Wahrnehmung für die lokalen und globalen Einflüsse, denen wir ausgesetzt sind und ermutigte uns, die darin liegenden Möglichkeiten auszuschöpfen.



Es standen auch zwei Ausflüge zu dominikanischen Orten auf dem Programm.

Es war eine Woche des Kennenlernens, Staunens und intensiven Arbeitens, begleitet von viel Lachen und manchen Tränen angesichts geteilter Erfahrungen. Schließlich wählten wir fünf Schwestern,

die die Ergebnisse nächstes Jahr bei der Generalversammlung in Rom vorstellen werden. Wir sind gespannt, wie es dann weiter geht.

Sr. Hannah, Bonn

> Fortsetzung von S. 1

leben. Auch deshalb durfte ich auch anderen Menschen immer Mut machen, sich ihren Schattenseiten zu stellen, und es berührte mich zutiefst, Zeugin sein zu dürfen, wenn auch inhaftierte Menschen dies tun und Versöhnung suchen und schenken. Nichts hat meiner Seele mehr Heilung geschenkt als die Freundschaft und Brüderlichkeit von lieben Menschen, die sich in ihrem Leben eines Verbrechens schuldig gemacht, aber zu Gott und seiner Liebe zurückgefunden haben.



Sr. Katharina, Generalpriorin

> Fortsetzung von S. 1

Kindertagen im Kinderdorf Waldniel ein- und ausgegangen. Rudi Leister ist ihr Vater. Er gehörte mit mehreren seiner Geschwister zur ersten Generation von Schwester Ludgera. Diese hat 1969 mit acht Kindern angefangen und war insgesamt 33 Jahre lang Kinderdorfmutter – die längste Zeit im Sternenhaus.

Rudi ist bei ihr aufgewachsen; als er auszog und heiratete, behielt er Kontakt. Und da er nah am Kinderdorf lebt, wurde es auch für seine Tochter Anna ein Stück Zuhause. Dass „Oma“ eine Ordensfrau ist, fand sie total normal, und viele Menschen im Kinderdorf kennt sie einfach „immer schon“. Zu ihrem Geburtstag kurz vor Weihnachten hat Schwester Ludgera immer ins Schwesternhaus eingeladen („Wer kommt, der kommt“). Das waren nie weniger als 30 Personen, oft mehr, denn die Ehemaligen brachten im Laufe der Jahre ihre Partner, Kinder und irgendwann die Enkel mit.



Die 70er Jahre im Sternenhaus: in der Mitte Rudi.

Auch Anna nahm von Anfang an ihren Freund mit. Inzwischen haben die beiden geheiratet (natürlich in der Kapelle des Kinderdorfes) und einen kleinen Sohn, Henry. Während viele Menschen sorgfältig darauf achten, Berufliches und Privates zu trennen, kann Anna das gar nicht so richtig. Auch ihren Chef, den Geschäftsführer Herrn Esser, kennt sie schon seit Kindertagen. Und natürlich ist sie auch in der Elternzeit immer wieder im Kinderdorf gewesen und hat ihren kleinen Henry dabei mitgenommen.

Dennoch ändern sich die Dinge. Annas „Oma“ Ludgera musste nach 55 Jahren in Waldniel umziehen und lebt jetzt in der Schwesterngemeinschaft im Seniorenhaus in Meckenheim. Zum Abschied kamen noch einmal viele Freunde und Ehemalige zusammen; Rudi hat gegrillt, seine Schwester alles organisiert. Am Muttertag haben Rudi und seine Frau Schwester Ludgera schon mal in Meckenheim besucht. Aber was wird aus den Weihnachtstreffen? Man wird sehen. Treue ist keine Einbahnstraße.

Sr. Barbara, BGL

Die Kirche hält allen Widrigkeiten stand – seit zweitausend Jahren!

In der „Open Doors“-Rangliste der Länder, die Christen verfolgen, ist Europa nicht unter den ersten 50 Ländern, aber das bedeutet nicht, dass Christen in Europa ihren Glauben überall frei leben könnten. Unter anderem in der Türkei, der Ukraine, (Weiß-)Russland und den Balkanländern gibt es Berichte über Diskriminierung, gesetzliche Einschränkungen für Gläubige und Vandalismus gegen christliche Gebäude und Gegenstände. Als Generalsekretärin der UCESM (Union der Konferenzen der Oberen in Europa) erlebe ich dies derzeit hautnah. Ich hatte eine mir liebe Person eingeladen, an unserer Generalversammlung teilzunehmen. Sie hat es sehr genossen, mit so vielen Ordensleuten zusammen zu sein. Eine Woche später wurde sie verhaftet. Eine Anklage wurde nicht bekannt gegeben und die wenigen ursprünglichen Tage der Verhaftung wurden um eine unbekannte Zahl verlängert; inzwischen ist meine Bekanntschaft seit Monaten im Gefängnis. Kontakte mit dem Konsul und dem Nuntius sowie mit Amnesty International führten zu der dringenden Bitte, nichts zu unternehmen und schon gar nicht groß zu veröffentlichen, um die Repression nicht weiter anzukurbeln. Während viele Menschen in den westeuropäischen Ländern dem Glauben und der Religion gleichgültig gegenüberstehen, ist es an anderen Orten lebensgefährlich, sie zu leben und auszuüben!

Lassen Sie uns in unseren Gebeten aller Opfer dieser Unfreiheit gedenken!

Sr. Marjolein, Haelen



Bei der Generalversammlung der UCESM im April 2024: das Exekutivkomitee mit dem Nuntius in Tschechien, Mons. Thaddeus.

Treue Unterstützung

Eine Ausgabe zum Thema „Treue“ darf die Menschen nicht vergessen, die uns unterstützen. Manche tun das durch ihr Geld, manche durch ihr Gebet, manche durch ihre Ideen oder ihre Tatkraft. Viele von ihnen begleiten uns schon seit Jahrzehnten. Manchmal ist die Schwester, die den persönlichen Bezug hatte, längst verstorben, aber die Spenden an die Gemeinschaft kommen weiter.



Beim Umzug im Frühjahr in den neuen Bonner Konvent: Was täten wir nur ohne Chris?

Andere feiern mit uns Gottesdienst oder sind uns aus der Ferne im Gebet verbunden – eine ganz leise, teils verborgene Unterstützung, die doch große Wirkung hat und uns Kraft gibt.

Und schließlich gibt es diejenigen, die man anrufen kann, wenn angepackt werden muss oder wenn man einen Rat braucht: vom Umzugshelfer bis zu den Gremien, die Bethanien leiten und beraten. Sie spenden bereitwillig ihre Zeit, ihre Kraft und ihr Wissen, immer wieder.

Ich bin gelegentlich fast ratlos, wenn mir mal wieder klar wird, wie viele Menschen unser kleines Bethanien unterstützen; wie viel Menschen investieren, um uns zu helfen und voranzubringen! Dann fällt mir dazu nichts mehr ein außer: Danke. Ohne Sie/Dich/Euch ginge es nicht!

Sr. Barbara, BGL

Renovabis-kongress 2024

Seit 1995 haben wir in Riga, Lettland, viel finanzielle Unterstützung von Renovabis erhalten, der deutschen Solidaritätsinitiative mit den Katholiken in Osteuropa.

Inzwischen nicht mehr aus Riga, sondern als Generalsekretärin der UCESM (Union der Konferenzen der Höheren Ordensoberen in Europa), habe ich auch in diesem Jahr wieder an ihrem internationalen Kongress teilgenommen.

Denn Renovabis bleibt ein treuer Unterstützer unserer Ordensleute in Osteuropa.

Die 220 Teilnehmer aus 26 Ländern hörten zu, diskutierten und feierten das Thema „die Rolle der Kirche in einer zunehmend säkularisierten Welt“.



Fazit: Säkularisierung ist keine Bedrohung, sondern eine Herausforderung. Wichtig ist, mutig und offen in den Dialog mit Nichtgläubigen zu treten und neue Wege zu finden, den Glauben in einer pluralistischen Gesellschaft zu vermitteln. Es wurde wieder einmal ein Fest der Begegnung, der Treue zwischen Renovabis, Bethanien und UCESM!

Sr. Marjolein, Haelen

50-jähriges Dienstjubiläum von Ida Dunkel



Zu vielen ihrer erwachsenen Kinder hat Ida Dunkel auch heute noch Kontakt.

Am ersten September hat das Bethanien Kinderdorf in Schwalmtal-Waldniel das 50-jährige Dienstjubiläum der Kinderdorfmutter Ida Dunkel gefeiert. Die Bethanien Kinderdörfer sind von den Dominikanerinnen von Bethanien gegründet, und am Anfang wurden alle Häuser von Schwestern geleitet. Von ihnen erwartet man eine dauerhafte Bindung, weil Arbeit und Privatleben nicht wirklich getrennt sind. Ab den 60er Jahren kamen dann nach und nach „weltliche“ MitarbeiterInnen dazu. Auch sie bleiben oft lange in Bethanien, weil sie hier mehr als nur eine Arbeit finden. Dass eine von ihnen ein halbes Jahrhundert bleibt, ist allerdings schon etwas Besonderes.

Angefangen hat Ida 1974 mit 19 Jahren bei Sr. Ludgera im Sternnhaus. Eigentlich war sie „nur“ normale Erzieherin, konnte sich die Leitungsaufgabe nicht so richtig vorstellen. Dann kam 1977 ein Anruf von Pater Manuel, dem damaligen Pädagogischen Leiter: da sei eine Geschwistergruppe, die nicht länger bei den Eltern bleiben könne, ob sie sich nicht doch auf die Herausforderung einlassen wolle, ihnen ein Zuhause zu geben. Ach ja, noch etwas: es seien neun Geschwister. Ida fragte, ob sie etwas Bedenkzeit haben könne. Ja, natürlich, war die Antwort: 30 Minuten.

Im Rückblick kann man nur sagen: Was für ein Glück für 63 Kinder, die im Laufe der Jahre bei ihrer Aufnahme fanden, dass sie so unglaublich mutig war, Ja zu sagen! Auch heute ist sie noch für sie da, selbst für die, die längst erwachsen sind. Was für ein Glück für ungezählte Menschen, denen Ida in verschiedenster Weise gut getan hat, dass sie so lange dabei geblieben ist. Für die meisten im Kinderdorf Waldniel war sie einfach immer schon da.

Das konnte man auch am Festtag merken: Beim Familiengottesdienst war die Kapelle des Kinderdorfes voll – gepredigt hat natürlich Pater Manuel. Anschließend ging es in der Aula weiter mit Kindern, „Ehemaligen“, Freunden und Kollegen. Mit einem bunten Programm bedankten sie sich bei Ida, „Mama Ida“ und „Oma Ida“. Sie war in all den Jahren immer mit Herzblut dabei – und soviel steht fest: Sie bleibt auch weiter Teil der lebendigen Kinderdorfgemeinschaft.

Impressum

Herausgeber: Dominikanerinnen von Bethanien in Deutschland e.V.
Ungerather Straße 1–15 · D-41366 Schwalmtal
www.dominikanerinnen-von-bethanien.de
V.i.S.d.P.: Sr. Katharina Hemmers OP
Redaktion: Sr. Barbara Offermann OP
Telefon: +49(0)2204 2002–807 · E-Mail: sr.barbara@bethanien-op.org
Gestaltung: Ulrike Jasser, Heinsberg

Widerspruchsrecht: Sie möchten keine Post mehr von den Dominikanerinnen von Bethanien erhalten? Dann rufen Sie uns an unter 02204/2002-100 oder schreiben Sie an sr.barbara@bethanien-op.org. Denn gem. §23 Abs. 1 u. 2 der Kirchlichen Datenschutzregelung der Ordensgemeinschaften päpstlichen Rechts (KDR-06) können Sie jederzeit gegen die Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten Widerspruch einlegen.

555 Jahre Treue

Seit etlichen Jahren feiern wir unsere Ordensjubiläen gemeinsam: ein Fest für alle Jubilarinnen des Jahres in den Niederlanden, eines für alle in Deutschland. In diesem Jahr haben wir zuerst am 22. Mai in Nunhem gefeiert: Zr. M. Rosaria (50 Jahre; Gold), Zr. M. Goretti, Zr. Hadewijch und Zr. Henny (60 Jahre; Diamant) sowie Zr. Gemma und Zr. Francois (70 Jahre; Platin). Die zweite Feier war dann am 21. September in Bergisch Gladbach: Sr. Hellena (25 Jahre; Silber), Sr. Angela (40 Jahre; Rubin) sowie Sr. Birgitta und Sr. Ingeburg (60 Jahre; Diamant).

Beide Feiern waren recht schlicht, ein schöner Gottesdienst und ein gemütliches Kaffeetrinken. Sie fanden auch wie üblich nur im Schwesternkreis statt, ohne Gäste. Doch das entspricht genau den Bedürfnissen unserer Jubilarinnen, denn auch der „kleine Kreis“ ist bei uns immer noch recht ordentlich, und die meisten unserer „Festlinge“ gehen ja auf die 80 zu oder haben sie sogar schon überschritten.



Die deutschen Schwestern beim Jubiläum in den Niederlanden.

So haben wir relativ leise aber mit großer Dankbarkeit 555 Jahre Treue zu Bethanien gefeiert. Deo gratias!

Spendenkonto

Bank für Kirche und Caritas
BLZ 472 603 07 · Konto 21 450 000
IBAN DE88472603070021450000
Inhaber:
Dominikanerinnen von Bethanien



Dominikanerinnen
von Bethanien

Glauben an Zukunft.